

# Weilburger Anzeiger

Kreisblatt für den



Oberlahnkreis

Amtliches Organ für sämtliche Bürgermeisterämter des Oberlahnkreises.

erschint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Bestes und gelesenstes Blatt im Oberlahnkreis.  
Preis: 50 Pf.

Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. Cramer, Weilburg.  
Druck und Verlag von A. Cramer  
Großherzoglich-Luxemburgischer Hoflieferant.

Bezugspreis: monatlich abgeholt 85 Pfg., durch Boten gebracht  
95 Pfg., durch die Post 2,85 M. vierteljährlich ohne Bestellgeld.  
Einschickungsgebühr: 20 Pfg. die einseitige Zeile.

Nr. 64 — 1919.

Weilburg, Montag, den 17. März.

71. (79.) Jahrgang



## Von den großen Aufständen in Berlin.

(Ein sehr seltenes Straßenbild in der Reichshauptstadt.)

Abtransport von Meuturern der republikanischen Soldatenwehr, die sich zum Teil mit den Spartakisten vereinigt hatten. Um Ueberfälle auf die Posten zu vermeiden, müssen die Gefangenen, wie unser Bild zeigt, mit erhobenen Händen marschieren.

## Amtlicher Teil

### Bekanntmachung

Nr. F. R. 470/2. 19. R. R. A.

Im Auftrage des Reichsamts für die wirtschaftliche Demobilisierung wird folgendes angeordnet:

#### Artikel I.

In der Bekanntmachung Nr. W. I. 1771/5. 17. R. R. A. betreffend Beschlagnahme und Bestandshebung der deutschen Schafschur und des Wollgefäßes bei den deutschen Gerbereien vom 1. Juli 1917 erhalten die §§ 7 und 12 folgende Fassung:

#### § 7.

Die Kriegswollbedarf-Aktiengesellschaft in Berlin SW. 48, Berl. Hedemannstr. 3, wird für das nach § 5 festgestellte Verkaufsgewicht reingewaschener Wolle dem Verkäufer folgenden Uebnahmepreis\*) zahlen:

I. Soweit er Schafhalter ist, für

AAAA Feinheit 25,20 Mark zuzüglich einer Prämie von 3,00 Mark für vollschürige Edel-Merino-Wolle, AAA Feinheit 23,60 Mark, AA Feinheit 22,00 Mark, A Feinheit 20,80 Mark, A bis B Feinheit 19,60 Mark, B Feinheit 18,40 Mark, B bis C Feinheit 17,20 Mark, C Feinheit 16,00 Mark, C bis D Feinheit 15,00 Mark, D Feinheit 14,00 Mark, D bis E Feinheit 13,00 Mark, E Feinheit 12,00 Mark für 1 kg reingewaschene Wolle einschließlich Waschlohn.

II. Soweit er nicht Schafhalter ist:

den gemäß den unter I getroffenen Bestimmungen festgesetzten Uebnahmepreis zuzüglich 3 vom Hundert.

Die zu zahlenden Preise werden von der Kriegswollbedarf-Aktiengesellschaft unter Zuzugung einer Sachverständigen-Kommission festgesetzt. Die Kriegswollbedarf-Aktiengesellschaft wird auf diese Preise vor endgültiger Regelung eine Abschlagszahlung gewähren.

#### § 12. Freigabe.

An Schafhalter werden hiermit, ohne daß es eines besonderen Antrages bedarf, zum Zwecke der Selbstversorgung aus dem jährlichen Schuransfall der im eigenen Besitz befindlichen Schafe folgende Mengen Rohwolle (Schmutzwolle) freigegeben:

bei einem Schafbestand von 1 Schaf . . . 1 kg Rohgewicht (Schmutzwolle); bei einem Schafbestand von 2 Schafen . . . 2 kg Rohgewicht (Schmutzwolle); bei einem Schafbestand von 3 bis 4 Schafen . . . 3 kg Rohgewicht (Schmutzwolle); bei einem Schafbestand von 5 bis 7 Schafen . . . 4 kg Rohgewicht (Schmutzwolle); bei einem Schafbestand von 8 bis 10 Schafen . . . 5 kg Rohgewicht (Schmutzwolle); bei einem Schafbestand von 11 bis 50 Schafen . . . 10 kg Rohgewicht (Schmutzwolle); bei einem Schafbestand von 51 bis 100 Schafen . . . 15 kg Rohgewicht (Schmutzwolle); bei einem Schafbestand von 100 bis 200 Schafen . . . 20 kg Rohgewicht (Schmutzwolle); bei einem Schafbestand von mehr als 200 Schafen . . . 25 kg Rohgewicht (Schmutzwolle).

Die Freigabe erfolgt unter der Bedingung, daß die Schafhalter ihren sonstigen gesamten Anfall an Wolle von eigenen Schafen entsprechend den Anordnungen dieser Bekanntmachung zur Ablieferung bringen.

Im übrigen können Anträge auf Freigaben nach Ablehnung eines Antrags durch die Kriegswollbedarf-Aktiengesellschaft (§ 6) für die abgelehnten Mengen gestellt werden. Die Anträge sind unter genauer Angabe der ab-

\*) Anmerkung: Es wird darauf hingewiesen, daß die obenstehenden Preise von der Kriegswollbedarf-Aktiengesellschaft nur für Gegenstände erster Sorte gezahlt werden dürfen. Für mindere Arten werden entsprechend niedrigere Preise gezahlt.

gelehnten Mengen und Einsendung eines Modells an die Kriegs-Rohstoff-Abteilung, Sektion W I, Berlin SW 48, Wilhelmstraße 20, zu richten, welche für die Entscheidung zuständig ist.

Die freigegebenen Mengen sind gesondert von den übrigen zu halten.

#### Artikel II.

Die Bekanntmachung Nr. W. I. 1492/8. 17. R. R. A. vom 20. September 1917 betreffend Ausführungsbestimmungen gemäß § 12 der Bekanntmachung Nr. W. I. 1771/5. 17. R. R. A. vom 1. Juli 1917, betreffend Beschlagnahme und Bestandshebung der deutschen Schafschur und des Wollgefäßes bei den deutschen Gerbereien tritt außer Kraft.

#### Artikel III.

Diese Bekanntmachung tritt am 25. Februar 1919 in Kraft.

Berlin, den 25. Februar 1919.

Kriegs-Rohstoff-Abteilung.  
gez.: Wolfshügel.

### Bekanntmachung

Nr. F. R. 360/2. 19. R. R. A.

Im Auftrage des Reichsamts für die wirtschaftliche Demobilisierung wird folgendes angeordnet:

#### Artikel I.

Die Bekanntmachung Nr. 2/11. 18. S. 2. betreffend Beschlagnahme und Bestandshebung von Pfefferminzkräutern, -blättern vom 2. November 1918 tritt außer Kraft.

#### Artikel II.

Die von den Kriegsministerien oder den Militärbehörden erlassenen, den Betroffenen namentlich zugegangenen Verfügungen über die Beschlagnahme von Chinin, Arecolin, Arecolin hydrobromicum, Folia menthae pip., Physostigmin und Physostigminsalzen treten außer Kraft.

#### Artikel III.

Diese Bekanntmachung tritt am 21. Februar 1919 in Kraft.

Berlin, den 21. Februar 1919.

Kriegs-Rohstoff-Abteilung.  
Wolfshügel.

Berlin W. 66, den 27. 2. 1919.  
Leipzigstr. 5.

Der Fernsprechverkehr mit Österreich und Ungarn ist allgemein wieder zugelassen.

Anträge von Firmen pp. auf Zulassung zum Fernsprechverkehr mit Österreich und Ungarn brauchen daher dem Kriegsministerium nicht mehr zur Genehmigung vorgelegt werden.

Kriegsministerium  
Allgemeines Kriegs-Departement.  
J. A.: Thaler.

Tgb. Nr. I. b. 864. Dillenburg, den 11. März 1919.

Bei einem Schaf der Gemeindeherde Dillenburg, sowie bei je einem Pferde des Bäckers Louis Schmidt in Allendorf und des Kirchenrechners Johann Heinrich Baldschmidt in Frohnhausen ist die Räude amtlich festgestellt worden.  
Der Landrat.

### Bekanntmachung der Kreisammelleitung.

Die Perren Ortsammelleiter, welchen bei der Bucheckernsammmlung Reisekosten entstanden sind, werden gebeten, mir die Höhe derselben sowie die Bezeichnung der Reise bis spätestens 20. d. Mts. mitzuteilen. Ferner bin ich gebeten worden, den Ortsammelleitern mitzuteilen, daß

die Aufrechterhaltung der bestehenden Sammelorganisation unerlässlich ist und daß nach wie vor weiter gesammelt werden soll. Folgende Gegenstände sind in Zukunft zu sammeln: Altpapier, Brenneisen, Frauenhaar, Gummiabfälle, Knochen, Korke und Korlabfälle, Medizinflaschen, Metalle und Sparmetalle (außer Eisen), Obkürzer, Photographische Rückstände, Platin, Schallplatten, Weißdornfrüchte, Pilze, Bildgenieße und Bildfrüchte, Blechdosen. Seelbach, den 13. März 1919.

J. Nr. 58.

Der Kreisammelleiter.  
J. Endres.

## Nichtamtlicher Teil

### Bei der Ernährungsfrage

In der Nationalversammlung machte der Abgeordnete Dusch (D. Vp.) folgende bemerkenswerte Ausführungen:

Die Interpellation über die Sicherung der nächsten Ernte ist geboren aus der bangen Sorge um die Ernährung des deutschen Volkes und da hat es mich besonders gefreut, daß der Abgeordnete Blum so warme Worte der Anerkennung für die Tüchtigkeit des Bauernstandes gefunden hat. Die Landwirtschaft hat geleistet und abgeliefert, was sie konnte. Sie hat auch nicht übermäßige Gewinne erzielt. Man darf nicht vergessen, daß unter Inventar abgenutzt und der Boden ausgepowert ist. In den Städten sieht man tausende von Arbeitslosen auf den Straßen, während auf dem Land keine Arbeiter zu bekommen sind. Wie soll das erst im Sommer werden? Viel, ja alles hängt von der genügenden Produktion des Kunstdüngers ab. Haben wir den nötigen Stickstoff, dann werden wir in einer Reihe von Jahren in der Lage sein, unser Vaterland ernähren zu können. Den Streifenden gegenüber verlangen wir unter allen Umständen Gewalt gegen Gewalt. Wir verlangen, daß die Rote-Garden, wie sie genannt werden, restlos eingreifen. (Lebhafte Zustimmung). Die bescheidenste Sozialisierung in der Landwirtschaft wäre der größte Ruin Deutschlands. (Sehr richtig! rechts) Die Regierung würde ihr blaues Wunder erleben an dem Verhalten sämtlicher Landbesitzer und zwar vom Gutsbesitzer bis zum kleinsten Bauern. Wenn zu irgend einem Verufe Lust und Liebe gehört, so zur Landwirtschaft. Sie erträgt keine Experimente. Die hohe Arbeitslosenunterstützung ist viel schuld an dem heutigen Niedergang.

Wir verlangen den Abbau der Zwangswirtschaft, vor allem für Gemüse, Obst und Eier, ferner für Getreide, Hafer und Hülsenfrüchte. Eine ernste Frage ist die Zuckerfrage. Ein Antrage von uns in dieser Angelegenheit ist bis heute noch nicht beantwortet. Der Preis für Zucker muß unbedingt hinaufgesetzt werden. Wenn hier in nächster Zeit nicht etwas geschieht, wird die Produktion in Zucker noch mehr zurückgehen. Die Preispolitik hängt zusammen mit der Leistungsfähigkeit der deutschen Landwirtschaft. Wenn der Landwirt jetzt für den Zentner Roggen 15 Mark bekommt, so macht das bei dem heutigen Stande unserer Valuta nur 7 Mark des Friedenswertes aus. Die Löhne dagegen sind bis auf das drei- und vierfache gestiegen. Die Landarbeiter verlangen schon 12 Mark Lohn pro Tag. Demnach müssen auch die Preise der landwirtschaftlichen Produkte gesteigert werden, namentlich für Hackfrüchte, Kartoffeln und Zuckerrüben. Der Kartoffelpreis muß mindestens 10 Mark betragen, wenn genügend Kartoffeln produziert werden sollen. Wir stehen vor einer Katastrophe, wenn die Regierung nicht bald lohnende Preise festsetzt. Es ist keine Zeit zu verlieren, da wir kurz vor der Bestellung stehen. Auch die Fleischpreise sind zu niedrig. Bei jeder Kuh, die wir zum Schlachten abliefern, verlieren wir mindestens 1000 Mark. (Lebhafte Widerspruch links.) Wenn der Fleischpreis erhöht wird, wird der Schleichhandel in Fleisch nicht mehr so blühen. Bei den Ferkelpreisen von 170 bis 200 Mark kann man froh sein, wenn man nach einem halben Jahre wieder sein Geld bekommt. Dazu kommt, daß in den meisten Fällen nicht der Landwirt, sondern der Zwischenhandel den Verdienst bekommt. Der Zwischenhandel müßte möglichst beseitigt werden. Den Landwirten liegt schließlich noch die Abschaffung der Sommerzeit am Herzen. Die Stunde des Morgens taugt uns nicht, denn so lange der Tau liegt, kann man nicht mähen, und des Abends müssen wir die Kühe eine Stunde früher von der Weide holen, damit sie gemolken werden können. Die Landwirtschaft braucht vor allem Kunstdünger, Erlösung aus dem Banne der Zwangswirtschaft und eine sachgemäße und liebevolle Beurteilung seitens aller Mitglieder des Hauses und der Reichsregierung wie der preussischen Regierung, damit der

Landwirt wieder aus der extensiven Wirtschaft zur intensiven Wirtschaft übergehen kann zum Besten unseres deutschen Vaterlandes. (Lebhafter Beifall rechts.)

## Steigerung der Produktion.

Was erwarten wir von der Landwirtschaft?

Als einzige Hoffnung, eine wirtschaftliche Tätigkeit mit Aussicht auf Erfolg in Angriff zu nehmen, bleibt zurzeit die Landwirtschaft. Sie kann und muß in höchstem Grade schaffenskräftig sein, da von ihren Leistungen die Volksernährung, in der Gegenwart vollständig, in der Zukunft aber zum weitaus größten Teil, abhängig sein wird.

Um für diese Aufgabe die richtige Lösung zu finden, ist die Frage nach der zweckmäßigen Benutzung unseres Bodens zum Anbau der verschiedenen Früchte von größter Bedeutung. Die Bedürfnisse sind gegenüber dem immer mehr zur Sozialisierung und damit zur Einseitigkeit neigenden Anbauverhältnissen bedeutend vielseitiger geworden, besonders da die Landwirtschaft unter dem Ausbleiben von Handelsfremdwirtschaften stark beeinträchtigt ist. Es fehlt an Eiweiß und Fett, es fehlt an verschiedenen Rohstoffen für die Industrie, es fehlt an Futter, besonders an gehaltenen Futtermitteln; es dürfen aber keinesfalls Brotgetreide, Kartoffeln und Gemüse weniger werden. Diese Forderung verlangt nichts anderes, als eine bedeutende Steigerung der Leistung.

Da diese durch Vermehrung der Fläche nicht möglich ist, kann sie nur durch gesteigerte Intensität erfüllt werden, um so mehr, als ja neue Früchte zum Anbau kommen müssen, deren Fläche anderen Früchten zu entziehen ist. Diese Steigerung der Intensität verlangt vor allem mehr Arbeit. Der Krieg hat 600 000 Männer dahingerafft, 400 000 Wanderarbeiter kehren nicht zurück. Der Ersatz durch beschäftigungsfuchende einheimische Kräfte ist sehr zweifelhaft. Daher muß die

### Anwendung von Maschinuarbeit

in weitgehendem Maße Platz greifen. Dessen wird aber auch die Einführung von Raps, Flachs, Lanf in den Anbauplan, die eine bessere Arbeitsverteilung zuläßt.

Eine Veränderung des Anbauplanes darf aber nur mit aller Vorsicht vorgenommen werden. Zwangsweise Neubildung würde gleichbedeutend mit einer vollständigen Vornahme der Erzeugung sein. Nachfrüchte und Getreidebau werden die Flächen für die neuen Früchte in der Hauptsache hergeben müssen; diese ist, ungeachtet ihrer Leistung nur möglich, wenn Stickstoff in erhöhtem Maße zur Verfügung steht.

### Zur Deckung des Öl- und Fettbedarfs

ist der Anbau von Raps, Rübsam, Sommererbsen, Weizen, vielleicht auch noch Weindotter und Senf in Angriff zu nehmen, Früchte, die in vieler Beziehung eine günstige Wirkung auf die Bodenbenutzung ausüben.

### Zur Beschaffung von Eiweiß und Fett

in der Hülsenfruchtbau zu verbessern und zu vermehren; hierfür kommt vor allem die Lupine in Frage, deren Anbau auf den ausgedehnten Sandböden Erfolg verspricht. Auf besseren Böden sind Erbsen, Bohnen, Weiden, entweder rein oder in Gemengebau, vermehrt anzubauen, jedoch mit Vorsicht, denn nichts schadet dem Acker mehr als ein mißglückter Hülsenfruchtbau. Auch die Sojabohne ist zu beachten.

Für die Textilindustrie sind Lein und Hanf ein dringendes Erfordernis. Besonders Lein ist sehr anpassungsfähig und vor allem auch für den Kleinbetrieb geeignet. Gleichzeitig wird damit der Ledererzeugung gedient.

### Ein Hauptaugenmerk ist dann auf die Futtermittelherstellung

zu richten. Die Nachfrüchte werden nach wie vor, weil sie die höchsten Ernten an Nährstoffen bringen, die Stärke der Futtermittel bilden. Für die Gewinnung von eiweißhaltigem Futter wird der eigentliche Futterbau aber nur allein helfen können. Das ist ein großes Arbeitsfeld, denn es gilt veräusertes nachzuholen. Der Futterbau muß intensiv gestaltet werden, zunächst auf Weizen und Weiden, dann auf dem Felde. Sorten, Herkunft, Futterpflanzenzüchtung müssen helfen. Nicht minder wichtig ist der Zwischenfruchtbau, die Ausnutzung von Stoppelfrüchten u. a. mehr. Die Ausgestaltung des Futterbaues könnte durch nichts besser gefördert werden, als wenn von der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft Prämierungen vorgenommen würden, wobei die Preise denjenigen Wirtschaften zuerkannt werden.

## Landwehrmann Krille.

Erzählung aus den Glanzjahren nach den Freiheitskriegen von Franz Ziegler.

Nachdruck verboten.

Wir gemeinen Leute wissen ja gar nicht, wohin wir marschieren; wir wußten bloß, daß Frankreich gegen Abend von uns liegt, und daß dort das Loch war, zu dem wir die Feinde hinausjagen mußten. Es ging nun immer hin und her, bald mußten wir in den Laufgräben vor einer Festung zubringen, bald wurden wir wieder abgelöst und gegen geschickt, bald aber auch gegen Morgen, weil Bonaparte, der die Festungen im Lande noch hatte, von dorther Ausfälle machte. Da kam es denn zu Schlachten und Gefechten, aber das Sauerste, was wir durchzumachen hatten, waren immer die Dorfgefechte. Denn diese verdammten Franzosen sind schwerer aus einem Dorfe zu vertreiben, als die Bienen aus einer Schlafkammer. Hinter jedem Badojen, Mißhausen setzen sie sich fest und wo ein Haus, eine Mauer gezeichnet ist, sind sie gleich damit fertig, Schießscharten zu machen, und aus dem Kirchhofe, wenn er im Dorfe eine Kirche umschließt, verstehen sie sofort eine kleine Festung herzustellen. Dabei wissen die Kerle gleich in jedem Dorfe Bescheid, als wenn sie darin geboren und aufgezogen wären, so daß man sie förmlich herausstakern muß, wie die Stäbchen vom Baume.

Da lag nun eines Tages in Sachsen so ein Dorf vor uns, als ein Adjutant an unser Bataillon kam und unsern Major zurück: Herr Oberwachmeister, in dem Dorfe liegen Franzosen, Sie sollen sie sofort hinausjagen.

Meine Kompanie wurde in Ertrailleurs aufgestellt, und nun ging's hinein von allen Seiten, aber die Decken und Bäume, wie jeder antommen konnte,

## Zur Lebensmittelfrage.

300 000 Tonnen monatlich für Europa.

Der Pariser Korrespondent des „Daily Telegraph“ erfährt von der amerikanischen Friedenskommission, daß zur Versorgung Europas 300 000 Tonnen Lebensmittel notwendig seien. Diese Lebensmittel werden zuerst hauptsächlich aus Weizen und Fleisch bestehen. Der größte Teil davon kommt aus den Nordweststaaten Amerikas. Der Oberste Wirtschaftsrat wird alles nur mögliche tun, um Deutschland mit Lebensmitteln zu versorgen, aber es wird ihm bei der Lebensmittelversorgung kein Vorrang eingeräumt werden.

### Nicht aus Mitleid für Deutschland.

Nach einer Reuter-Meldung aus Paris sagte Lansing in seiner Erklärung an die Presse u. a.:

Wir müssen die Verhältnisse, die zur sozialen Unruhe führten, ändern und versuchen, Deutschland wieder zu einem normalen Leben zurückzubringen. Was Deutschland braucht, läßt sich in zwei Worten sagen: Frieden und Lebensmittel. Um Deutschland zu ermöglichen, der Anarchie und dem häßlichen Despotismus des roten Terror Widerstand zu leisten, muß man ihm Lebensmittel geben und ihm gestatten, diese Lebensmittel zu verdienen.

Das normale Leben muß durch den Friedensvertrag wieder hergestellt werden. Das muß nicht aus Mitleid für das deutsche Volk geschehen, aber es muß unverzüglich getan werden.

### Fragen der Bezahlung.

Der Londoner „Progress“ will von aut unterrichteter Pariser Seite erfahren haben:

Die Alliierten haben beschlossen, daß die deutsche Handelsflotte nur unter strenger Kontrolle der bei Erneuerung des Waffenstillstandes festgelegten Bedingungen in See gehen kann. Unter dieser Voraussetzung können die deutschen Schiffe bis zum Monat August wie es Deutschland verlangt hat, dieses mit Nahrungsmitteln versorgen. Man darf sogar voraussagen, daß der erste Versorgungstransport reichlich ausgetattet sein wird.

In Bezug auf die wesentlichen Fragen der Bezahlung der Lebensmittel, die am Sonnabend zu einer lebhaften Auseinandersetzung in der Friedenskonferenz führten, ist bestimmt worden, daß die Zahlungen in vierfacher Weise geleistet werden: 1. durch das Zugeständnis eines bestimmten Frachttages an Deutschland; 2. durch die Ausfuhr gewisser Artikel, die nicht in den schwarzen Listen enthalten sind und zu deren Beförderung die Deutschen an die Neutralen oder an diejenigen Alliierten, die es verlangen, ermächtigt werden; 3. durch die Bezahlung von sicheren Werten in Gestalt von Wechseln auf das Inland für die an die einzelnen Länder gelieferten Waren; 4. durch die Goldreserve Deutschlands.

### Entreffen der ersten Lebensmittel.

Die erste Sendung amerikanischen Weizenmehls, die im Duisburger Hafen eingetroffen ist, war ursprünglich für die amerikanische Besatzung bestimmt, doch ist ihr Verwendungszweck später dahin abgeändert worden, daß sie für die rechtsrheinische Bevölkerung verwandt werden soll. Die im Verhältnis kleine Menge soll durch regelmäßige weitere Sendungen ergänzt werden. Da in Rotterdam nach Benachrichtigung der Versandfirma größere Mengen zur Verschiffung bereit liegen sollen. Sämtliche Sendungen werden an die Reichsgetreidestelle gerichtet, die über die Verteilung bestimmen wird.

## Deutsche Nationalversammlung.

27. Sitzung. Donnerstag, den 13. März 1919.

Präsident Fehrenbach eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 15 Min.

Reichswehrminister Koste: Ich kann Ihnen mitteilen, daß der Zustand in Berlin niedergeschlagen ist. (Beifall.) Die Säuberungsaktion ist nur noch in einzelnen Vororten vorzunehmen. Es muß versucht werden, die Entwaffnung soweit wie nur irgend möglich durchzuführen. Daß es in Berlin zu dem wahrhaftigen Kampf, zu Mord und Plünderung kam, ist zum weitaus größten Teil auf das Schuldkonto einiger Blätter zu setzen, voran die „Köte Fahne“ und die „Freiheit“, das Organ der Unabhängigen. (Großer Lärm und Rufe bei den U. Soz.: Unverschämte Lüge! Schamlose Verleumdung! Unverschämter Geselle! — Der Präsident Fehrenbach ruft den Abg. Daase wegen dieses Ausdrucks zur Ordnung.) Wo-

während der Major auf der Hauptstraße nachrückte. Unser jüngster Sekondeleutnant war ein Burschen von kaum achtzehn Jahren, noch dünn und schmal wie eine Latte; aber so sanft und gut er sonst auch war, wenn's zum Treffen kam, war das Kerlchen ganz beissen. Er hatte eigentlich noch ein Mädchen-gehr, aber ging's drauf, dann gingen ihm die blauen Augen weit auf, daß man sich vor ihm nicht hüten konnte, und war er dann ganz erpicht darauf, der Vorderste zu sein. Es hieß, er sei ein grundgelegter Mensch, denn er war eben von der Schule gekommen, und wie denn jeder so seinen Beinamen hat, hieß er auch unter uns der Primaner. Nachdem wir erst wußten, daß er Courage hatte wie ein Pahn, ward er der Verzug der ganzen Kompanie, und jeder teilte gern den letzten Bissen mit ihm. Und schreiben konnte er, daß es eine Lust war; ich habe es selbst mit angesehen, daß, wenn er schrieb, die Feder wie ein Vogel über das Papier flog.

Also bei diesem Dorfgefecht war ich mit mehreren Kameraden gerade in einem Grasgarten beschäftigt, die Franzosen zwischen den Pflaumenbäumen herauszustakern, als ich eine Lücke bemerkte zwischen Scheune und Stall, und mit mehreren Kameraden darauf los machte, um hindurchzudringen und so über den Hof weg die Gartentür zuzuschlagen und die Franzosen abzufangen. Ich war voran, und somit ich hindurchkam, traue ich meinen Augen nicht. Da hat der Kukud schon den Leutnant Krüger, so hieß der Primaner, hindurchgeführt, der sich auf dem Hofe mit seinem Verchenpfeif gegen ein halbes Duzend Franzosen verteidigen will. Eben hatten sie ihn beim Krügen und rissen ihm den Degen aus der Hand. Die Kerle, es waren alte Leute mit Bärten, lachten dabei, denn das Burschen war ihnen vielleicht komisch vorgekommen. Nun, so schlecht kann doch kein Soldat sein, seinen Offizier im Stich zu lassen, und wenn es Leib und Leben kostete.

Wartung haben diese Organe die Berliner Bevölkerung in struppeliger Weise angepeitscht.

(Erneuter Lärm bei den U. Soz.) Die große Mehrheit der Berliner Arbeiter sind selbstverständlich anständige Menschen, aber able Elemente sind in der Großstadt in Menge vorhanden. Und wer früher nicht daran gedacht hat, der muß es seit den Novembertagen 1918 wissen, daß die Revolutionstage von Verbrechern dazu ausgenutzt werden,

um auf Nord und Plünderereien auszugehen.

Der Minister gibt dann einen Überblick über die Reihenfolge der Ereignisse und fährt fort: Die Volksmarine-division, die so unendliche Nähe in Berlin gemacht hat, besteht nicht mehr. (Stürmischer Beifall.) Am Donnerstagabend war das ganze Viertel des Alexanderplatzes fest in unserer Hand. Mehrere unsichere Depots der Soldatenwehr wurden entwaffnet. Am Freitag habe ich befohlen, daß noch weitere Depots zu entwaffnen sind. Es werden nur noch 6500 Mann in der Republikanschen Soldatenwehr verbleiben.

Ich gedenke nie erschüttert der Männer, die in diesen Schreckenstagen ihr Leben ließen. Manche fielen Schüssen zum Opfer, Grauzer aber packt jeden Menschen angeht.

### Der tierischen Bestialität.

mit der gemordet wurde. Leider sind die Opfer recht zahlreich. Es ist über Lichtenberg und andere Viertel gesagt worden, es sei geschwindelt worden. Die Zahl der Opfer ist erfreulich-erweife geringere, als zuerst gemeldet war. Was aber gewesen ist, ist noch immer graufig genug. Es steht fest, daß in diesen Berliner Schreckenstagen Bestien in Menschengestalt sich ausgerast haben. (Große Bewegung. Abg. Zieh ruft: Amokläufer! Anderer Ruf bei den U. Soz.: Roste vor allen Dingen!) (Präsident Fehrenbach ruft die Abg. Frau Zieh zur Ordnung. Rufe rechts: Ohäne! Andauernde große Unruhe.)

Roste (fortfahrend): Fast eine ganze Woche lang habe ich verhandelt, um mit der Gewalt zu zögern. Daß Lichtenberg fast kamplos von unseren Truppen besetzt ist, dazu hat beträchtlich der Erlaß beigetragen, den ich schweren Herzens am 9. März abends gezeichnet habe: „Jede Person, die mit den Waffen in der Hand gegen die Regierungstruppen kämpfen angegriffen wird, ist sofort zu erschließen.“ (Beifall rechts.) In höchster Not habe ich mich zu dieser Anordnung entschlossen. (Rufe rechts: Bedenke keine Entschuldigung!) Aber ich durfte

die Abschichtung von einzelnen Soldaten nicht weiter dauern lassen. Ich mußte dieser Bestialität Einhalt tun durch die Androhung der äußersten Schreckmittel. (Sehr richtig! rechts.) Hätte ich das nicht getan und dadurch eine Kontrolle geschaffen, daß erst die Offiziere zusammentreten sollten, um darüber zu entscheiden, ob eine Erschießung stattfinden sollte, dann wären die Truppen nicht mehr in der Hand zu halten, das hätte noch mehr Blut gekostet als so. Im Organ der Berliner Volksgesellschaft schreibt am Dienstag vor acht Tagen das Mitglied der Unabhängigen Däumig: Unsere russischen Genossen haben in ihren revolutionären stampfen kurzen Prozeß mit den Plünderern und sonstigen unläuterer Elementen gemacht.

## Politische Nachrichten

### Das Sozialisierungsgesetz.

In der Mittwoch-Sitzung der Nationalversammlung wurde der Entwurf des Sozialisierungsgesetz in 2. Beratung erledigt.

### Preußen-Parlament.

Die preussische Landesversammlung trat am Donnerstag Mittag zu einer Sitzung im Abgeordnetenhaus in Berlin zusammen, in der sich das Haus konstituierte und die üblichen Formalitäten erledigte.

Zur Sicherung der Sitzung waren scharfe militärische Vorkehrungen getroffen worden. Zwischenfälle sind nicht vorgekommen.

### Der weibliche Arbeitmarkt

zeigte im Februar ein außerordentlich ungünstiges Bild. Entlassungen weiblicher Arbeitskräfte aus Fabriken und Büros fanden in großem Umfang statt. Besonders für die weiblichen Büroangestellten bildet sich eine kritische Lage heraus. Auf eine baldige Besserung

Madede! sagte ich bloß, denn er war bei mir, und ohne ein Wort hinzuzufügen, machten wir drauf los, und andere waren gefolgt. Inzwischen kamen die Franzosen auch durch die Gartentür, durch welche sie unsere Leute herausgejagt, auf den Hof, und nun gingen an ein Kolben schlagen und Stechen, wobei man nichts hörte und sah; es fielen nur einige Schüsse, da zum Laden keine Zeit war. Ich hatte glücklich den Leutnant erreicht, holte ihn heraus, und sogar seinen Degen betamen wir wieder, worauf es denn munter weiter ging auf den Kirchhof zu. Alte Held war auch schon durch das eine Ende ins Dorf gekommen und es schlappte alles gut zusammen, als plötzlich dem Major das Pferd unter dem Leibe erschossen wurde und mit ihm seitwärts vom Damm in eine Pfütze fiel. Es gab ein Stöcken, weil ihm alle helfen wollten.

Das Donnerwetter soll den holen, der sich um mich kümmer, rief er, ich werde allein schon herauskommen. Vorwärts!

Und so ging's denn auf den Kirchhof los, den wir auch richtig nahmen, während wir wieder das „Vorwärts“ des alten Held hörten, der glücklich zu Fuß schon wieder mitten unter uns war. Es waren viele Leute geblieben, und Leutnant Krüger mußte wohl einen Schlag über den Kopf bekommen haben, denn das Blut lief ihm die linke Wade herunter.

Als wir uns wieder sammelten, gab er mir in Gegenwart des Hauptmanns Müller die Hand und sagte: Ich danke dir, Krille, du hast mich herausgehauen.

Wieder einmal! lachte Hauptmann Müller, brow, Krabbfüße!

Bald nach dem Wefech kamen für das Bataillon, also auch für unsere Kompanie, Eisene Kreuze an. Natürlich wurden die Offiziere, Feldwebel und einige brave Unteroffiziere zuerst bedacht. Für die Gemeinen blieben nur zwei.

ist nicht zu rechnen. Eher wird in den nächsten Monaten noch eine Vermehrung der Rindungen erfolgen. Die Entlassenen werden meist durch männliche Arbeitskräfte ersetzt. Dem steht ein großes Stellenangebot auf dem Lande gegenüber.

**Heimkehr deutscher Truppen aus der Türkei.**  
Die ersten deutschen Truppen aus der Türkei werden im Hamburger Hafen in etwa acht bis zehn Tagen erwartet. Der erste Dampfer ist jetzt von Malta abgegangen, ein zweiter hat am 27. Februar Konstantinopel verlassen. Zusammen treffen in Hamburg acht Dampfer mit annähernd 19 000 Offizieren und Mannschaften ein.

## Aus Weilburg und Umgegend

Weilburg, den 17. März 1919.

**Abzahlung der Entlassungs- und Marschgelder.** Infolge der großen Zahl von Anträgen auf Zahlung der Entlassungs- und Marschgelder und der damit verbundenen zeitraubenden Arbeit war das Kontrollamt Limburg bis heute nicht in der Lage, alle Ansprüche der in Frage bis heute nicht in der Lage, alle Ansprüche der in Frage kommenden Heeresangehörigen zu befriedigen. Das Kontrollamt ist bemüht, die Erledigung der Angelegenheit noch ehestmöglich zu beschleunigen. Die noch rückständigen Bürgermeistereiämter werden in nächster Zeit aufgefordert, die aufgestellten Listen zur Bearbeitung einzureichen. Die Antragsteller werden gebeten, sich unter Berücksichtigung der Tragfähigkeit der bestehenden Arbeitsüberlastung noch auf dem Kontrollamt herrschenden Ansprüchen zu beschränken. Die gestellten Ansprüche werden in der nächsten Zeit erledigt. In letzter Zeit mehren sich die Anträge auf Zahlung der Entlassungs- und Marschgelder durch solche ehemalige Heeresangehörige, die bereits vor dem 9. 11. 1918 entlassen wurden. Es wird hiermit besonders darauf hingewiesen, daß derartige Anträge zwecklos sind. Nach den ergangenen Bestimmungen können nur solche Unteroffiziere und Mannschaften bei Zahlung der Entlassungsgelder berücksichtigt werden, die erst am 9. 11. 18 und später entlassen worden sind.

**Die Zuckererzeugung.** Die Versorgung der Bevölkerung mit Zucker wird durch die allgemeine Wirtschaftslage nicht unerheblich beeinträchtigt. Es besteht jedoch die begründete Hoffnung, daß die Notion des Verbrauchszuckers für die Bevölkerung nicht herabgesetzt zu werden braucht. Für die Herstellung von Marmelade bzw. zur Verarbeitung der vorhandenen Rohstoffe sowie für die Herstellung von Kunsthonig ist nicht genügend Zucker vorhanden, um die Verteilung von Brotanstrich im bisherigen Umfang bis zum Ende des Wirtschaftsjahres festzusetzen. Die Zuzuführung von besonderen Mengen Einmochzucker wie in den Vorjahren kann nicht in Aussicht gestellt werden, die Hausfrauen werden sich zweckmäßig auf das zuckerlose Einkochen vorbereiten oder versuchen müssen, sich aus den monatlichen Zuteilungen Zucker zu ersparen.

**Auf eine von der Firma C. Jungheeren in Kassel an den Arbeiter- und Soldatenrat daselbst gerichtete und von diesem an das Reichsamt für wirtschaftliche Demobilisierung weitergegebene Eingabe vom 4. ds. Mts. betreffend Höchstpreise für Seifen** lautet der Bescheid dieser Reichsbehörde dahin, daß nach der Bekanntmachung über die Einfuhr von pflanzlichen und tierischen Ölen und Fetten sowie Seifen vom 4. März 1916 (Reichsgesetzblatt S. 148) in Verbindung mit der Bekanntmachung vom 17. Januar 1918 (Reichsgesetzblatt S. 34) alle Seifen, die aus dem Auslande oder aus dem besetzten Gebiet nach Deutschland eingeführt werden, dem Reichsausschuß für pflanzliche und tierische Öle und Fette, Berlin, abzuliefern sind. Es wird darauf hingewiesen, daß der Handel mit Seife auf die R. A. Erzeugnisse beschränkt bleibt. Die ungemein schwere Rohstoff- und Wirtschaftslage des Deutschen Reiches, besonders auf dem Gebiete der Fette, zwingt dazu, mit aller Macht für die Durchführung der auf zentralbewirtschafteten Gebieten bestehenden Vorschriften zu sorgen, da sonst der vollkommene wirtschaftliche Zusammenbruch Deutschlands unvermeidbar ist.

**Gesellenprüfung.** Vor der Prüfungskommission für das Schmiedehandwerk bestanden die Lehrlinge Albert C. r o m m von Cubach (Lehrmeister H. C. r o m m - Weiburg) und Hermann W e r n (Lehrmeister W. H. S c h m i d t - D r o m m e r s - h a u s e n) die Gesellenprüfung mit der Note „gut“.

**Wer sollte sie haben? Denn alle waren brave Kerle.** Das äußerte der Major und Hauptmann, und meinte letzterer, daß er in Verlegenheit sei, wen er vorklagen solle.

Da sagte Leutnant Krüger vor ihm hin, Krille. Das hörte Kadete und rief laut, Krille! und da schrie die ganze Kompanie: Krille! Sie hatten mich alle lieb, und der Hauptmann stimmte zu, indem er sagte: Er hat Offiziere und Gemeine herausgehauen, ich weiß keinen Besseren als Krille. — So bin ich zu dem Eisernen Kreuz gekommen, die ganze Kompanie hat es mir zudistiert, und da will der Weber sagen, ich hätte es mit Kaffeelocher erworben? Glauben Sie mir, es ist ein grundschlechter Kerl, der niemand seine Ehre läßt.

Und nun löderte der Haß gegen den Gegner wieder auf, so daß ich Mühe hatte, ihn davon abzubringen.

Er fuhr nun fort, mir Einzelheiten mitzuteilen, wie der gemeine Soldat es in der Regel nur vermag. Er packt auf und ab, marschiert hier und dorthin, schlägt sich, hungert, friert und weiß kaum, wo er sich befindet. Krille war endlich auch an den Rhein gekommen. Jenseits war für ihn Frankreich, aber zu seinem Erstaunen hatten auch dort die Leute deutsch gesprochen, bis sie zuletzt ganz dumm geworden waren, denn sie hatten gar kein vernünftiges Wort mehr verstanden.

Fortsetzung folgt.

### Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).

Voraussichtliche Witterung für Dienstag, den 18. März. Trocken und vielfach heiter, Nachtfrost, auch tagsüber nur mäßig warm.

**Sitzung der kirchlichen Gemeindeorgane.** Im Anschluß an den gestrigen Vormittagsgottesdienst fand in der Sakristei eine Sitzung statt, die sich mit der Beratung der Voranschläge für den Kirchen- und die beiden Pfarrfonds zu befassen hatte. Vor Eintritt in die Tagesordnung begrüßte der Vorsitzende Herr Hofprediger Scheerer die drei neugewählten Mitglieder der Vertretung, die Herren Kaufmann Karl Ditwald, Kreisbaumeister Pütger und Landwirt Chr. H. Haybach-Waldhausen. Dann wurden die Voranschläge durchberaten. Der Vorsitzende trug die einzelnen Positionen der Einnahmen und Ausgaben vor und gab die nötigen Erläuterungen dazu. Die Rechnungsvoranschläge wurden in der vorliegenden Fassung genehmigt und die Erhebung der Kirchensteuer mit 20 % beschlossen. Ferner wurde die Anlage eines Bau- und Reparaturfonds in Höhe von 500 M. gut geheiß. Das Gesuch des Kirchenrechners Reuter um Erhöhung seiner Bezüge, das die Versammlung schon einmal beschäftigt hatte, wurde durch Bewilligung der Vergütung für denselben von 8 auf 4 % endgültig erledigt. Unter Mitteilungen gab der Vorsitzende bekannt, daß der Protest gegen die Trennung von Kirche und Staat und die Abschaffung des Religionsunterrichts 753 Unterschriften gefunden habe und daß die Kundgebung an die vorgelegte Behörde abgeschickt worden sei. Zum Schluß hat Herr Hofprediger Scheerer die Versammlung, dafür einzutreten, daß das kirchliche Interesse, welches unter den Kriegsverhältnissen notgelitten habe, wieder gehoben würde.

**Personalien.** Dem Forstaufseher Schönwetter aus Drommershausen ist die Gemeinde-Försterstelle Drommershausen in der Oberförsterei Weilburg vom 1. Januar 1919 ab auf Probe übertragen worden.

**Streichkonzert.** Unser Publikum ist für gute Musik immer empfänglich, das zeigte auch wieder das Konzert am Samstag abend im Saalbau. Wies auch der Saal nicht die Fülle auf, wie man sie bei den Veranstaltungen der letzten Zeit gewohnt war, so war der Besuch doch ein guter. Herr Obermusikmeister Penrich hatte mit einem vorzüglich gewählten Programm aufgewartet, das durch die verstärkte Kapelle des Feldart.-Rgt. Nr. 27 „Oranien“ eine künstlerische Ausführung fand. Man konnte feststellen, daß die Kapelle über tüchtige Kräfte verfügt, aus denen ihr Leiter das Beste herauszuholen versteht. Die zahlreichen Zuhörer waren über das Gebotene wirklich erfreut und spendeten lebhaften, lang anhaltenden Beifall.

**Deutscher Volkskunstabend.** Am nächsten Mittwoch findet im hiesigen „Saalbau“ ein deutscher Volkskunstabend statt, der von der rühmlichst bekannten Direktion Johannes Breiholz aus Friedberg in Hessen ausgeführt wird. Wir machen alle Kunstfreunde auf den bevorstehenden Kunstabend hiermit aufmerksam. Bei den wirklich guten Leistungen dürfte ein zahlreicher Besuch in Aussicht stehen, so daß es zweckmäßig erscheint, sich bei Zeiten für einen guten Platz zu sorgen. Alles nähere ist aus dem Anzeigenteil der heutigen Nummer zu ersehen.

## Aus Runkel und Umgegend

Runkel, den 17. März 1919.

**Es wird erneut darauf hingewiesen, daß die Zins-scheine der Reichs-Kriegsanleihen bei den Postanstalten vom 21. des dem Fälligkeitstage vorhergehenden Monats ab gegen bar umgetauscht werden können.** Auch die Land-briefträger und die Posthilfsstellen-Inhaber sind zur Ein-lösung der Zins-scheine verpflichtet.

**Seelbach, 17. März.** Ein imposanter Leichenzug, wie man ihn hier nur ganz selten zu sehen bekommt, bewegte sich gestern nachmittag durch die Ortsstraßen nach dem hiesigen Friedhofe. Es galt die sterblichen Überreste des am 18. März verstorbenen Bürgermeisters a. D. Hermann P e p p zur letzten Ruhestätte zu begleiten. Das Leichenbe-gängnis legte Zeugnis ab von der Hochachtung und all-gemeinen Wertschätzung, deren sich der Verstorbene in den weitesten Kreisen erfreute. Der Ortsgemeindeführer hielt eine zu Herzen gehende ergreifende Grabrede, in welcher er den Verlust schilderte, den Gemeinde und Kreis, Vereine und Korporationen durch den allzufrühen Tod des hochver-dienten Mannes erlitten haben. Schier endlos war die Zahl der Kränze, die am Grabe des Verewigten nieder-gelegt wurden. Hier wurden unter anerkennenden Worten noch einmal seine Verdienste von jeder einzelnen Stelle aus besonders gewürdigt. „Möge der fromme und getreue Knecht, der über vieles getreu gewesen ist, nun eingehen zu seines Herrn Herrlichkeit“.

## Dermischte Nachrichten

**Bad EmS, 11. März.** Nach längerem Leiden starb gestern infolge Herzschlags Herr Geheimrat Senator Dr. Vogler. Einer alten angesehenen Emser Familie entstammend, war der Entschlafene dreißig Jahre hindurch im städtischen Ehrendienst als Stadtordeener, Magistrats-schöffe und Mitglied zahlreicher Ausschüsse und Kommissi-onen tätig; auch vertrat er die Stadt in der Kurverwal-tung. Ebenso hatten alle gemeinnützigen Vereine unserer Stadt, insbesondere auch der Turnverein, sich seiner warm-herzigen Förderung und Unterstützung zu erfreuen. Eine große Anzahl in- und ausländischer Orden waren äußere Zeichen der Anerkennung seiner ärztlichen Wirksamkeit und seiner bürgerlichen Verdienste.

**Frankfurt, 15. März.** Frankfurts ältester evangelischer Geistlicher, Geheimrat Konsistorialrat D. Kayser, tritt mit Ablauf dieses Jahres, in den Ruhestand. Pfarrer Kayser, der 1849 in Gernsbach geboren ist, wird in seiner Schwarz-waldheimat seinen Ruhestand nehmen.

**Berlin, 15. März.** Nach einer amtlichen Zusammen-stellung verursachten die feindlichen Fliegerangriffe auf deutsches Gebiet in der Zeit von Anfang August 1914 bis zum 6. November 1918 für rund 24 Millionen Mark Sachschaden. Bei den Angriffen wurden 729 Personen ge-tötet und 1754 verwundet.

## Letzte Nachrichten.

### Deutsch-Oesterreich.

Die Wiener Zeitungen veröffentlichen das Gesetz über die Staatsform, das folgende beiden Punkte enthält:  
1. Deutsch-Oesterreich ist eine demokratische Republik. Alle öffentliche Gewalt wird vom Volke eingesetzt.  
2. Deutsch-Oesterreich ist ein Bestandteil des Deut-schen Reiches.  
Das Gesetz ist am 12. März in Kraft getreten.

### Der Vorfriede.

Die „Times“ melden, daß Bonar Law auf besonde-ren Wunsch Lloyd Georges Freitag früh nach Paris ab-gereist sei. Lloyd George wollte bei der Vollziehung der Friedenskonferenz die Unterstützung der ganzen englischen Abordnung haben. In London sei man der Meinung, daß der Vorfriede schon vor Ende nächster Woche unterzeichnet sein dürfte.

## Bekanntmachungen der Stadt Weilburg.

Montag, den 17. März, geben wir im Rathaus-saale

### Speisefest

(Einheit 28 Pfg.) an hiesige Familien unter Vorlage der Festscheine ab, und zwar:

3-4 Uhr Nr.	1-300,
4-5 „	301-600,
5-6 „	601-Schluß.

Die Abgabe erfolgt genau in der oben angegebenen Zeit. Wegen Mangel an Kleingeld wird dringend ersucht, die Beträge abgezählt bereit zu halten.

### Lebensmittelstelle.

Zur Ausgabe gelangen:

### Haferfloren

in 1 Pfund-Paketen, Bezugsabschnitt 16. Es entfallen: auf die Familien bis 2 Einheiten 1 Pfund, von 3-5 „ 2 „ über 5 „ 3 „

Die Geschäftsinhaber werden ersucht, die Abschnitte abzutrennen und die Riste der betr. Familien, nebst Einheiten bis Mittwoch, den 19. d. Mts., vorm. 12 Uhr auf Zimmer Nr. 4 des Stadthauses abzugeben.

### Lebensmittelstelle.

## Oberförsterei Johannsburg.

**Freitag, den 21. März, vormittags 10 1/2 Uhr** kommen in der Wirtschaft Stahl zu Weilstein aus den Distr. 44 (Schmalburg) 16 (Obereslangenholtz) zum Verkauf: **Eichen:** 10 Stämme 1.-4. Kl. mit 8,76 fm, 7 cm Nuz-scheit (Rüsterholz), 29 cm Brennholz, 85 cm Reiser. **Buchen:** 98 cm Nuzscheit, 690 cm Brennholz, 455 cm Reiser. **Erlen:** 6 cm Verbholz. Die Buchenwellen und die blauge-kreuzten Buchenknüppel kommen nicht zum Verkauf. Bei Buchen-Brennholz sind Händler ausgeschlossen.

**Montag, den 17. März, abends 8 1/2 Uhr, im „Deutschen Haus“ Vortragsabend:**

## Die Lehre vom Arbeitslohn nach Ricardo und Marx.

Alle Männer und Frauen sind eingeladen.

### Deutsche Volkspartei.

## 1 tüchtiges Mädchen

gesucht  
A. d. Meurer.

Ein deutscher Schäferhund zu verkaufen.  
Heinrich Hirschhäuser, Freienfeld.

Tüchtiges Hausmädchen zu verkaufen.  
Frau Brinkmann, Adolfsstraße 10.

Mandoline zu kaufen gesucht  
Vorstadt 16.

Braver Junge kann Ostern in die Lehre ein-treten.  
Chr. Dragässer, Maler- und Tünchermeister.

Gesucht wird ein Mann zur Bedienung des Sägega-ters. Zu melden bei  
F. Fr. Buderus, S. m. b. H. Audenschmiede.

Monatmädchen sofort gesucht.  
Hotel Traube.

Zwei gut erhaltene Gehröde und ein Grad zu verkaufen.  
Zu erf. i. d. Exped.

Kasten-Handwagen zu verkaufen.  
Schulgasse 4.

Eine trachtige Fahrkuh zu verkaufen.  
Phil. W. Haidach, Kutenhausen.

Drei junge heiratslustige Feldgraue suchen die Bekanntschaft mit drei jungen Mädels im Alter von 18-22 Jahren zwecks baldiger

Heirat. Bild wird erbeten unter Ga-rantie sofortiger Rücksendung. Offert. unt. G. W. a. d. Exped. d. Bl. Krätziger

Junge kann jetzt oder zu Ostern in die Lehre treten bei Fr. Schlicht, Bäckermeister, Schwannenaaffe.

Ein fast neuer Sportwagen zu verkaufen.  
Zu erf. i. d. Geschäftsst.

1a Kautabaf — garantiert reiner Tabak — 100 Stück M. 85.—, bei meh-ereren Hundert M. 83.— und Nachnahme.  
W. Eißwe jr., Dortmund. Lambachstr. 25.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme während der Krankheit und bei dem Hinscheiden unserer lieben Verstorbenen sagen wir allen den

**innigsten Dank.**

Im Namen der Hinterbliebenen:  
**Robert Sonnewald.**

Weilburg, den 15. März 1919.

## Todes-Anzeige.

Gott, dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe, herzensgute, treubesorgte Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester und Tante

**Frau Johanna Wolff**

geb. Nowack

plötzlich im 70. Lebensjahre zu sich zu rufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Familie G. Matthaei.**

Weilburg, den 16. März 1919.

Die Beerdigung findet **Mittwoch, den 19. d. Mts.,** nachmittags 3 Uhr, im Trauerhause, Löbnbergerweg 5, aus statt.

## Holzverkauf.

Im Wege des schriftlichen Angebots sollen verkauft werden:

- Los 1. Distrikt 2 b Boden:  
11 Eichen-Stämme = 4,53 Festm., 5. Klasse,  
79 Fichten-Stämme = 25,59 „ 3. u. 4. Klasse,  
10 Stangen 1. Klasse,  
10 Stangen 2.  
Los 2. Distrikt 4 Bergflücker:  
82 Fichten-Stämme = 25,72 Festm., 3. u. 4. Klasse.  
Los 3 Distrikt 10 b Gilling:  
38 Eichen-Stämme = 14,16 Festm., 4. u. 5. Klasse, mit Ausnahme der Nrn. 97, 103, 104, 122, 123, 132, 128.  
Los 4. Distrikt 13 a Kleinloh:  
94 Eichen-Stämme = 60,09 Festm., 3., 4. u. 5. Kl., mit Ausnahme der Nrn. 60, 72, 89, 2, 43, 14, 30, 35, 68, 10, 22, 36.  
Los 5. Distrikt 12 a Gilling:  
20 Fichten-Stämme = 3,22 Festm., 4. Klasse,  
210 Stangen 1. Klasse,  
475 „ 2. Klasse.  
Los 6. Distrikt 10 a Gilling:  
23 Kiefern- und Fichten-Stangen = 4,04 Festm., 4. Klasse,  
15 Stangen 1. Klasse,  
60 „ 2. Klasse,  
60 Raummeter Kiefern-Knüttel.  
Angebote pro Festmeter, auf die einzelnen Lose getrennt, ebenso auf die Stangen pro Stück, wolle man bis zum 19. März hierher einreichen. Es kommen dann von mittags 2 Uhr an noch  
1580 Stangen 3. Klasse und  
660 „ 4. Klasse  
zum Ausgebot.  
Langenbach, den 10. März 1919.  
**Der Bürgermeister.**

## Stammholz-Verkauf.

Im Wege des schriftlichen Angebots kommen aus hiesigem Gemeindefeld nachstehende Tannen-Stämme zum Verkauf:

**531 Stämme mit 531 Fstm.**

13 Stangen 1. Klasse

25 „ 2.

aus Distrikt 21b.

**36 Stämme mit 12,60 Fstm.,**

aus Distrikt 22a.

**86 Stämme mit 24,94 Fstm.,**

aus Distrikt 17a.

in Sa. 391,59 Festmeter.

Die Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift „Angebote auf Stammholz“ versehen bis zum 20. 3., mittags 1 Uhr auf dem Bürgermeisteramt dahier einzureichen, wofür die Eröffnung erfolgt. Zuschlag vorbehalten.  
Altenkirchen, den 14. März 1919.

**Der Bürgermeister.**

## Nußholzverkauf.

Mittwoch, den 26. März 1919, nachm. von 2 $\frac{1}{2}$  Uhr ab, kommt aus den Distr. 4 b, 5 und 10 nachstehendes Nußholz zum Verkauf:

Distrikt 4 b Almersboden:

**16 Eichenstämme mit 13,15 fm,**

Distrikt 5 Kreuzersberg:

**27 Eichenstämme mit 40,86 fm,**

Distrikt 10 Brand:

**2 Eichenstämme mit 1,03 fm,**

**22 Buchenstämme mit 19,70 fm.**

Anfang in Distrikt 10 Brand an der Hohenstraße (Saalkamp).

Gräbened, den 15. März 1919.

**Der Bürgermeister.**

## Schaffstiefel

Nr. 43, zu verkaufen.  
Wo sagt die Expedition.

## Hausmädchen

gesucht.  
A. Hirschhäuser Nachf. Weilburg.

## „Saalbau“ in Weilburg.

### Deutscher Volkskunstabend

Mittwoch, den 19. März, abends 8 Uhr.

### Ernste und heitere Darbietungen

auf dem Gebiete des Gesangs und der dramatischen Kunst wie der Deklamation und des Lautenspiels. Vom Besten das Beste. Prachtvolle Ausstattung.

1. Abteilung: Hansel und Gretel Breiholz.

### Volkslieder zur Laute.

Ein Wiederklang deutscher Volksweisen ersten und heiteren Inhalts vom frühen Mittelalter bis zur Neuzeit.

2. Abteilung:

**Deklamationen hervorragender Dichtungen** aus Kriegs- und Friedenszeiten.

3. Abteilung:

### Was die Großmutter sang.

Deutsche Lieder und Balladen von Goethe, Heine, Lenau, und aus des Knaben Wunderhorn. Hierauf dramatischer Teil: Theater. Ein lustiges Spiel aus Friedenszeiten.

### Alter schützt vor Torheit nicht.

Original-Lustspiel von Dr. G. Görner.

Preise der Plätze im Vorverkauf: 1. Parkett (numeriert) 2.75 M., Sperrsig (numeriert) 1,75 M., 2. Platz 80 Pfg. An der Abendkasse: 1. Parkett (numeriert) 3.— M., Sperrsig (numeriert) 2.— M., 2. Platz 1.— M. Der Vorverkauf findet von heute ab in der Buchhandlung G. Zipper, S. m. S. P., statt.

Kasseneröffnung 7 Uhr.

Anfang 8 Uhr.

Nachmittags 3 $\frac{1}{2}$  Uhr: Große Kindervorstellung.

### Schneewittchen und die sieben Zwerge.

Großes Märchenstück in 7 Akten von Görner.

Preise der Plätze (nur an der Kasse): 1. Parkett (numeriert) 1.— M., Sperrsig (numeriert) 75 Pfg., 2. Platz 50 Pfg. Erwachsene zahlen für die numerierten Plätze 50 Pfg., 2. Platz 20 Pfg. Zuschlag.

Indem ich mir erlaube, ein kunstsinnes Publikum von Weilburg zu recht zahlreichem Besuch ergebenst einzuladen, zeichne

hochachtungsvoll

**J. Breiholz**

Direktor für Schauspielaufführungen und Volkskunstabende.  
Friedberg (Hessen).

## Nußholzverkauf.

Dienstag, den 18. März 1919, von vormittags 10 Uhr an kommt im Allendorfer Gemeindefeld nachstehendes Nußholz zum Verkauf:

Distrikt 11b „Brandbusch“:

**87 Stk. Eichenstämme von 34,16 fm,**

153 Nadelholz-Stangen 3. Klasse

30 „ 4. „

30 „ 5. „

Distrikt 1b „Nassheck“:

175 Nadelholz-Stangen 3. Klasse

5 „ 4. „

Distrikt 8b „Obere Erlenheck“:

350 Stk. Nadelholz-Stangen 3. Klasse

80 „ 4. „

Distrikt 2 „Wolfersheck“ und 3 „Teufelsstrut“:

335 Stk. Nadelholz-Stangen 3. Klasse

70 „ 4. „

Es wird bemerkt, daß die Stangen aus Distrikt Nassheck, Obere Erlenheck, Wolfersheck und Teufelsstrut nach 1 Uhr verkauft werden.

Sammelplatz der Käufer nachmittags 1 $\frac{1}{2}$  Uhr am Allendorfer Stock. Sämtliches Holz lagert an einer guten Abfahrt.

Allendorf, den 13. März 1919.

**Der Bürgermeister: Senlaub.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter und Grossmutter,

**Frau Luise Bender**

geb. Hief

sagen innigen Dank.

die trauernden Hinterbliebenen.

Weilburg, den 17. März 1919.

Um falschen Gerüchten entgegenzutreten gebe ich bekannt, daß ich meine auch während Krieges, soweit möglich, fortgeführte

## Anwaltspraxis

am hiesigen Orte nicht aufzugeben beabsichtigen, sondern sie nach meiner Entlassung aus dem Heeresdienst in vollem Umfang wieder aufgenommen habe und fortführe. Meine Praxis umfaßt nur **Zivil- und Strafsachen**, sondern **verwaltungswirtschaftliche Angelegenheiten**, insbesondere **Steuersachen**.

Bureau: Wilhelmstraße 4.

Geschäftsstunden: werktags, vorm. von 8—12 nachm. von 2—6

Fernruf: Nr. 22.

Weilburg, den 15. März 1919.

## Rechtsanwalt Wieacker,

Landrichter und Erster Bürgermeister, außer Diensten

Johanna Neu

Heinrich Strobel

Verlobte.

Löhnbeeg

Batig-Solbenhausen

Untermühle

im März 1919.

Für unsere Sophienhütte in Weßlar Hochofenbetrieb und Zementwerk — noch eine größere Anzahl

## älterer Hilfsarbeiter

gesucht. Meldungen beim Lohnbüro.

**Buderus'sche Eisenwerke, Wetzlar**

Suche für meine Tochter

**Pension in Oberförsterei des Lahntales** zur gründlichen Erlernung des Haushaltes, der gesellschaftlichen Formen, nebst Weiterbildung im Klavierpiel. Angabe von Pensionspreis.

Off. erbeten unter Nr. 4087 an die Geschäftsfl. d. 34